



ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

„Pfiff . Pfaff . Pfuff .“

Kammeropern und Kurzopern von Werner Raditschnig und Alexander Radvilovich (Musik) nach Szenen von Daniil Charms, Dalton Trumbo und August Stramm
Visuelles Musiktheater in Österreichischer Gebärdensprache mit dem gehörlosen Schauspieler Werner Mössler,



den Schauspielern und Sängern Markus Pol und Markus Rupert, dem Sänger Rupert Bergmann und der Sängerin Selma Aljovic. Es spielt das arbos-ensemble in einer Inszenierung von Herbert Gantschacher.



**VORSTELLUNG AM 25. JULI 2021, 18.00 Uhr,
Turnsaal der Volksschule Hüttschlag**

Der Zutritt zur Vorstellung ist frei, um freiwillige Spenden wird gebeten. Der Reinerlös kommt dem Pongauer Gehörlosenverein für seine Arbeit zugute. Schriftliche Anmeldung wegen des begrenzten Platzangebots und der geltenden gesetzlichen Covid-19-Regeln unbedingt erforderlich:

Pongauer Gehörlosenverein mit E-Mail pongauer.gehoerlosenverein@gmail.com

oder der Gemeinde Hüttschlag mit E-Mail info@gemeindehuettschlag.at

oder bei ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater mit E-Mail arbos.salzburg@arbos.at.

Der Zutritt zur Vorstellung ist nach den geltenden 3-G-Regeln (Geimpft - Genesen - Getestet) nur mit einem gültigen Dokument gestattet, dass beim Einlass zur Veranstaltung obligatorisch vorzuweisen ist (Selbsttests werden nicht akzeptiert).

Information: www.arbos.at



LAND
SALZBURG

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

WIEN
KULTUR

LAND



KÄRNTEN

Kultur

„Pfiff . Pfaff . Pfuff .“ Kammeropern und Kurzopern von Werner Raditschnig und Alexander Radvilovich (Musik) nach Szenen von Daniil Charms, Dalton Trumbo und August Stramm

Inszenierung und Produktion: Herbert Gantschacher

Figuren: Burgis Paier

Es musiziert das arbos-ensemble: Thomas Trsek (Violine), Rupert Schöttle (Cello), Regina Schmalegger (Flöte), Gregor Narnhofer (Klarinette), Stefan Hermülleri (Tuba), Bojana Foinidis (Akkordeon), Adi Schober (Schlagwerk)

Es spielen und singen: Selma Aljovic (Sopran), Werner Mössler (Tenor / Schauspiel), Markus Pol (Tenor / Schauspiel), Markus Rupert (Bariton / Schauspiel), Rupert Bergmann (Bassbariton)

"Pfiff . Pfaff . Pfuff ." ist der Titel für eine Szenenfolge von Kammeropern und Kurzopern nach Szenen von Daniil Charms (1905-1942) mit Musik der Komponisten Werner Raditschnig und Alexander Radvilovich mit folgenden Szenen: "Historischer Einschnitt", "Die Schamlosen", "Dialog", "Pfiff . Pfaff . Pfuff .", "Störung".



"Historischer Einschnitt" beschäftigt sich mit dem Revolutionsjahr 1917. In dieser dramatischen Szene findet Charms die Quintessenz der einsetzenden revolutionären Bewegungen des Jahres 1917, die einfach schlichtweg verschlafen werden, somit also eine Art traumatischer Wachzustand eintritt. "Die Schamlosen" versteht sich als große Oper in kurzer Form, in der die beiden großen Solopartien in Streit miteinander geraten, wer den nun wen schlagen wird, bevor es zum Gemetzel kommt schreitet der Trommler ein und beendet den grotesken Streit.



„Die Schamlosen“ schildert aber auch die Auseinandersetzungen zwischen den rivalisierenden Gruppen der revolutionären Zeit Russlands. "Dialog" ist eine wortsymphonische Dichtung in Metaphern zur Frage, ob Vögel überhaupt fliegen können. In dieser auf den ersten Blick anmutenden einfachen dramatischen Szene liest



es sich zwischen den Zeilen heraus, dass in der neuen Zeit der Sowjetisierung nicht von Vorteil ist, Situationen ungeschminkt darzustellen sondern diese besser in einer künstlerischen Umsetzung vorzustellen, also auf künstlerische Art und Weise den sozialistischen Realismus zu umgehen.



Und der dramatische Text „Störung“ kann dann als verdichtetes Protokoll einer Verhaftung gelesen werden, denn nur ungefähr ein Jahr nach der Niederschrift der Szene „Störung“ wird Charms selbst zur Zielscheibe einer Verhaftung. Und inhaftiert stirbt Charms am 2. Feber 1942 während der Zeit der Blockade Leningrads durch die Deutsche Wehrmacht, die aus der Stadt an der Newa gelegen an der Peter-Paul-Festung vom 8. September 1941 bis zum 27. Jänner 1944 das größte Freilandkonzentrationslager des Zweiten Weltkriegs betrieben hat mit dem Ziel der physischen Vernichtung der Bevölkerung der Stadt durch Hunger, Terror und Bombardierungen. Die Deutsche Wehrmacht erhielt dabei auch massive Unterstützung durch Einheiten der Kosaken, der lettischen und estnischen Waffen-SS. Diese Situation der Auslöschung und Vernichtung der jüdischen und slawischen Bevölkerung Russlands hat Charms in der Szene "Pfiff . Pfaff . Pfuff ." mit ausgesuchter Ironie knapp und prägnant dargestellt in einer Art und Weise, dass sie sich musikdramatisch plastisch darstellen lässt.

Die künstlerische Umsetzung nun nutzt die Kombination von den Ausdrucksmöglichkeiten der neuen Musik in Korrespondenz zur visuellen Ausdruckskraft der Gebärdensprache als eine Art visuelle Musik. So entsteht neue österreichische Musik in Verbindung mit Gebärden.

"Johnny zieht in den Krieg - Johnny Got His Gun" Musiktheater nach dem gleichnamigen Roman von Dalton Trumbo

Inszenierung: Herbert Gantschacher

Bühne + Kostüme: Sanzaba Dimna

Lichtgestaltung: Bidpai

Es spielen: Werner Mössler, Markus Rupert, Herbert Gantschacher



Einen besonderen Kriegskrüppel besingt die Band „Metallica“ in ihrem Lied „One“ (Text und Musik von Lars Ulrich und James Hetfield). Sichtbar wird dies im Musikvideo zum Lied „One“, das Ausschnitte aus dem Film „Johnny Got His Gun“ meisterhaft mit Text und Musik zum Lied „One“ als eigenes und einzigartiges Kunstwerk verbindet. Der Autor und Regisseur Dalton Trumbo (1905-1976) hat sich dem Schicksal von Soldaten im Ersten Weltkrieg beschäftigt, die zu Kriegskrüppeln geworden sind. Besonders hat ihn dabei das Schicksal von schwerstverletzten Kriegsinvaliden interessiert.



Das internationale Notsignal für „SOS“ wird im Film „Jonny got his Gun“ zur Kommunikation und im Lied „One“ der Musikband „Metallica“ zu einem zentralen Thema im Spiel des Schlagzeugers Lars Ulrich.

Daraus ist dann der Roman „Johnny got his Gun“ geworden, der den Aufruf junge US-Amerikaner Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts für den Militärdienst zu anzuwerben „Johnny Got Your Gun“ gekonnt in ein sarkastisches Wortspiel verarbeitet, das dann die Grundlage zur Geschichte des Films [Drehbuch: Dalton Trumbo und Luis Buñuel (1900-1983), Regie: Dalton Trumbo] wird. Mit der US-Army zieht Johnny als Kriegsfreiwilliger in den Ersten Weltkrieg und wird beim Versuch, einen toten deutschen Soldaten auf dem Schlachtfeld an der Westfront zu bergen, von einer Landmine derart zerfetzt, so dass er beide Arme und Beine verliert sowie das Gesicht mit beiden Augen und Ohren, somit taubblind wird. Geblieben ist ihm die Welt des Berührens und Spürens, der Tastsinn, er kann Vibrationen spüren, den Wind. Bei vollem Bewusstsein beginnt er sich mit seiner neuen Lebenssituation in einem Separatzimmer eines Militärsitals vertraut zu machen. Für das mit seiner Pflege betraute Team aus

Ärzten, Krankenschwestern und Pflegern ist er ein außergewöhnlicher Fall, denn er wird sowohl aus Gründen des medizinisch-psychologischen Fortschritts und Patriotismus am Leben erhalten und wird sogar mit einem Tapferkeitsorden ausgezeichnet. In einem dialogischen Monolog, der ihn auch in Rückblenden in sein Leben vor dem Krieg und Kriegsdienst und zur Hinterfragung von Demokratie führt, wird ihm bewusst, dass er eine Kommunikationstechnik zur Vorbereitung für den Kriegsdienst erlernt hat, nämlich das Morsen als Funker für die Tätigkeit als Artilleriebeobachter. Und mittels Kopfnicken zeigt er das internationale Notsignal für SOS „· · · - - - · · ·“. Bei einer Visite der Ärzte wird dies erkannt. Im Morse-Dialog bittet Johnny darum, dass er selbst als Mensch ohne Arme und Beine, ohne Gesicht, Augen und Ohren, auch als taubblind Gewordener ein selbstbestimmtes Leben führen kann und will als



Zirkusattraktion anhand seiner Existenz die Schrecken des Krieges zeigen und begreifbar machen. Das wird ihm aber verwehrt. Daher bittet er mit Morsezeichen eine der Krankenschwestern ihn zu töten. Als sie seinen Wunsch erfüllen will, wird sie durch den auftretenden Chefarzt davon abgehalten. Johnnys Leben bleibt einer ungewissen Zukunft überlassen. Und Jonnys Geschichte aus Dalton Trumbos Verfilmung verbindet die Band „Metallica“ meisterhaft in ihrem Musikvideo zum Lied „One“, Filmausschnitte und die Texte zum Lied, in dem „Metallica“ Jonnys Schicksal besingen, ergeben ineinander verwoben eine zeitgemäße, moderne Sicht auf Krieg und Folgen des Krieges. Der Schlagzeuger Lars Ulrich verwendet auch das internationale Morsenotsignal „SOS“ für sein Spiel, das ja in Trumbos Film und dem Lied von „Metallica“ eine zentrale Rolle einnimmt. Der Liedtext ist von großem gesellschaftspolitischem Engagement geprägt. In der Rezeption der Band wird die auffallend hohe Qualität der Texte auffallend vernachlässigt zu Gunsten einer simplifizierenden musikalischen Schubladisierung. Die Bedeutung der Band „Metallica“ ist aber in der Ganzheit von Musik, Text und auch Film zu sehen exemplarisch am Beispiel von „One“ sowohl im eigens gedrehten Musikvideo als auch im



Konzertfilm „Metallica Through The Never“, dann mischen sich Kriegsgeräusche zum Schlagzeugspiel von Lars Ulrich und Ausschnitte aus dem Trumbos Film. „One“ ist 1990 mit einem Grammy ausgezeichnet worden. Und „One“ und „Johnny got your Gun“ sind auch bestens geeignete Beispiele, um die Grauen von Kriegen generationenübergreifend verschiedensten Zielgruppen vorzuführen.

"Sturmangriff - Niemals Helden"

Musiktheater nach August Stramm

Inszenierung: Herbert Gantschacher
Musikalische Choreographie: Amal Zwaisdrai
Bühne & Kostüme: Sanzaba Dimna
Lichtgestaltung: Bidpai
Es spielen: Werner Mössler, Markus Rupert, Herbert Gantschacher



Der Hauptmann der Reserve August Stramm (1874-1915) zählt zu den Tätern und Opfern im Großen Krieg, der in der Schlacht bei Horodec am 1. September 1915 beim Angriff auf russische Stellungen beim Dnepr-Bug-Kanal ums Leben kam. Der Dichter August Stramm zählt zu den frühen Vertretern der Moderne in der Literatur, der den Schritt in die Reduktion macht, daraus ergeben sich in der Sprachbehandlung seiner Gedichte Vernachlässigung grammatischer und syntaktischer Sprachregeln, die nur ein Ziel hatten, nämlich die größtmögliche Intensität im Ausdruck und das Herstellen der Unmittelbarkeit der Situationen, die oft ein reflektiertes sprachliches Tun der Wirklichkeit des Krieges sind.





Dieses Gedicht ist hier unten angeführt, das in visueller und musikalischer Interpretation dem Thema gemäß dargestellt wird:

Sturmangriff

Aus allen Winkeln gellen Fürchte Wollen
Kreisch
Peitscht
Das Leben
Vor
Sich
Her
Den keuchen Tod
Die Himmel fetzen
Blinde schlächtert wildum das Entsetzen.

Der Dichter August Stramm kam als deutscher Soldat an der Front gegen Russland am 1. September 1915 zu Tode.



Die Premiere der Produktion "Pfiff . Pfaff . Pfuff ." fand am 22.Jänner 2020 an der "neuebühnevillach" in Kärnten statt.

Weitere Vorstellungen als Direktübertragungen auf <https://www.arbos.at/livestream/> 26.Mai 2020 - 18.Juni 2021.



ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

„Pfiff . Pfaff . Pfuff .“

Kammeropern und Kurzopern von Werner Raditschnig und Alexander Radvilovich (Musik) nach Szenen von Daniil Charms, Dalton Trumbo und August Stramm
Visuelles Musiktheater in Österreichischer Gebärdensprache mit dem gehörlosen Schauspieler Werner Mössler,



den Schauspielern und Sängern Markus Pol und Markus Rupert, dem Sänger Rupert Bergmann und der Sängerin Selma Aljovic. Es spielt das arbos-ensemble in einer Inszenierung von Herbert Gantschacher.



**VORSTELLUNG AM 25. JULI 2021, 18.00 Uhr,
Turnsaal der Volksschule Hüttschlag**

Der Zutritt zur Vorstellung in frei, um freiwillige Spenden wird gebeten.
Der Reinerlös kommt dem Pongauer Gehörlosenverein für seine Arbeit zugute.
Schriftliche Anmeldung wegen des begrenzten Platzangebots und der geltenden gesetzlichen Covid-19-Regeln unbedingt erforderlich:

Pongauer Gehörlosenverein mit E-Mail pongauer.gehoerlosenverein@gmail.com

oder der Gemeinde Hüttschlag mit E-Mail info@gemeindehuettschlag.at

oder bei ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater mit E-Mail arbos.salzburg@arbos.at.

Der Zutritt zur Vorstellung ist nach den geltenden 3-G-Regeln (Geimpft - Genesen - Getestet) nur mit einem gültigen Dokument gestattet, dass beim Einlass zur Veranstaltung obligatorisch vorzuweisen ist (Selbsttests werden nicht akzeptiert).

Information: www.arbos.at



LAND
SALZBURG

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

WIEN
KULTUR

LAND



KÄRNTEN

Kultur